

lynette

aktiv. nordisch. digital.

## THEMEN

**Top-Thema: E-Commerce – Fluch oder Segen?**  
Online-Chancen für den Einzelhandel

**IT-Trends: Investitionen, die sich auszahlen**  
Datensicherheit: Hohe Schäden auch in KMUs

**LYNET Intern: Machen Sie es sich gemütlich...**  
Gewinnen Sie eine stylische Octopus-Couch!

**Angetestet: Windows 10 – Wiedersehen mit Bewährtem**  
Die Rückkehr zum Zeichenbrett

**Mittelstand: Wissen, was im Netzwerk läuft!**  
Bestandsaufnahme mit automatisierter Inventarisierung

**Team Portrait: Mathias Lützner**  
Die Welt ist digital!

**Kunden vorgestellt: TurboMaxx – Motorräder seit 1985**  
Das hellgrüne Paradies für Zweirad-Fans

**Buch-Tipp: Digitalisierung und dann?**  
Chancen und Risiken für unsere Wirtschaft

## EDITORIAL

## Mit dem Fortschritt gehen...

Entweder man geht mit dem Fortschritt oder man geht mit ihm – das gilt seit zwei Jahrzehnten für die meisten Branchen. Das Internet hat vieles umgekrempelt und bringt beileibe nicht nur Gewinner. Jeder tut also gut daran, in die Zukunft zu schauen und sich zu überlegen, wie es weitergehen soll. Vermutlich halten sich Chancen und Risiken die Waage, aber die zerstörerische Kraft von Innovation zeigt sich daran, dass auch Existenzen vernichtet werden und viel Unsicherheit entsteht.

Vielfach verwundert es, wie wenig Weichen in den letzten 20 Jahren gestellt wurden.

Geschäftsmodelle waren zur Gewohnheit geworden. Solange sie genug Profit abwarfen, gab es keinen Grund für Veränderungen. Das sind dann auch heute die Branchen, die jetzt zu später Stunde am schwierigsten auf den fahrenden Zug aufspringen können. Junge Marktteilnehmer konnten ohne Ballast starten und haben vielfach einen meilenweiten Vorsprung. Eins steht fest: Der Zug der Zeit wird weiterfahren – besser Anlauf nehmen und aufspringen. Wir helfen Ihnen gerne dabei!

Für das lynette Redaktionsteam

## TOP-THEMA

## E-Commerce – Fluch oder Segen?

### Online-Chancen für den Einzelhandel

Nichts ist so beständig wie der Wandel im Handel: Das kennt jeder, der mit dem Verkauf an Endkunden sein Geld verdient. Schon immer gab es umwälzende Veränderungen, die einen großen Teil der Anbieter quasi weggespült haben, da sich Märkte komplett verändert haben. Mit dem Aufkommen des E-Commerce stecken wir in vielen Bereichen wieder mitten in einer solchen Phase. Durch Preisvergleiche ergibt sich teils ruinöser Margenverfall, was viele Kalkulationen tief erschüttert. Entsprechend schießen neue Anbieter wie Pilze aus dem Boden.

In einigen Branchen beträgt der Online-Marktanteil heute knapp ein Viertel des Gesamtumsatzes. Allerdings wird umgekehrt auch mehr als die Hälfte der stationären Umsätze ab einem gewissen Wert online vorbereitet. Das gefürchtete „Showrooming“, die Recherche vor Ort, um das Produkt dann beim billigsten Anbieter online zu kaufen, ist bislang eher die Ausnahme – auch wenn die Tendenz dank neuer Smartphone-Funktionen steigt. Man bedenke, dass nicht jeder bereit ist, Tage zu warten, wenn er das Produkt nur wenig teurer gleich mitnehmen kann. ►



► Es ist also zu früh, eine Grabrede für den lokalen Einzelhandel anzustimmen. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass die verschiedenen Kanäle miteinander verzahnt sind. Zum Beispiel wird im Modebereich viel online geschaut, um dann vor Ort anzuprobieren und zu kaufen. Meist ist dann der Umsatz auch deutlich höher als bei Kunden, die nicht vorher online geschaut haben.

Dabei muss die Verzahnung zwischen Online und Offline nicht immer gleich ein Webshop sein. Für viele Produkte gibt es wirkungsvollere Werkzeuge, um den Kunden in seinem Entscheidungsprozess auch außerhalb des Ladengeschäftes zu begleiten.

So setzen viele Online-Händler inzwischen neben der Einrichtung lokaler Showrooms als Ergänzung auch auf Kataloge, da diese beim Kunden auch außerhalb der Nutzung elektronischer Medien wirken. Neben der Veränderung der Kundenkommunikation und Warenpräsentation verändern viele Einzelhändler nach und nach, als Reaktion auf die Online-Konkurrenz, die Definition ihrer Produkte: Je weniger ein Produkt vergleichbar ist, umso besser kann man sich vom Online-Wettbewerb abgrenzen. Damit der Verkauf einer Waschmaschine perfekt ist, sollte er nicht „Bezahlung gegen Ware“ sein, sondern ist ein viel umfangreicherer Vorgang, bei dem der Kunde sich von der ersten Kontaktaufnahme bis zur Aufstellung und dem Abtransport des Altgerätes rundum gut umsorgt fühlt. Und dafür letztendlich auch bereit ist Geld auszugeben.

Umgekehrt bedeutet dies natürlich auch, dass so manches jahrzehntelang erfolgreiches Geschäftsmodell im digitalen Zeitalter nicht mehr funktioniert. So genanntes „Kisten-schieben“ bedeutet ja keinerlei Mehrwert mehr.

In manchen Branchen beträgt die Handelsspanne heute nur noch ein Zehntel dessen, was früher üblich war. Mit der Folge, dass nur mit niedrigsten Kosten gewinnbringend gearbeitet werden kann. Und hier haben Online-Shops grundsätzlich niedrige Grenzkosten, da sie (wenn erstmal in Betrieb) für den Verkaufsvorgang nur wenig Personal benötigen. Allerdings sind sie auch untereinander austauschbar und wenig attraktiv für den Kunden.

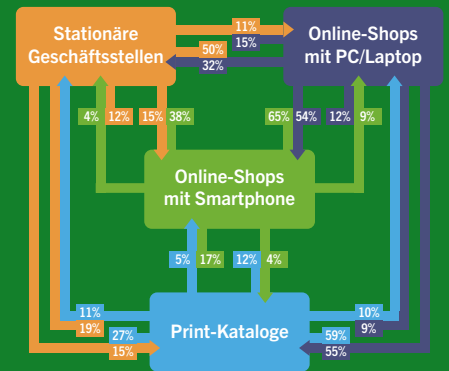
Dabei ist nicht der Preis entscheidendes Kriterium, sondern der Produktempfang: Sofortige Verfügbarkeit versus bequeme Lieferung direkt nach Hause. Und hier unterscheiden sich die Kunden grundlegend. Der eine möchte Erlebnis, Haptik und ist ungeduldig, der andere lässt sich aus Zeitmangel alles liefern, was heutzutage ja prima klappt. Und für jede dieser beiden Gruppen gelten verschiedene vertriebliche Ansätze, online wie offline.

### Informationssuche in einem Vertriebskanal vor dem Kauf in einem anderen Kanal

**Lesebeispiel:** 32% der Käufe in stationären Geschäftsstellen geht eine Informationssuche in Online-Shops voraus. Diese Käufe entsprechen 50% der Umsätze in stationären Geschäftsstellen.

**Hinweis:** Werte wurden kaufmännisch gerundet.

**Quelle:** ECC 2013



Die Strategie, Kunden über den niedrigsten Preis zu ködern, führt also online in eine Sackgasse. Es wird immer einen billigeren Anbieter geben. Heute ist es vielfach üblich, dass Ware erst nach dem Verkauf überhaupt vom Händler beschafft wird. Nicht immer ist sich der Kunde bei der Bestellung darüber im Klaren und spürt die Nachteile des günstigen Onlinekaufs beim Warten auf die Lieferung.

So kann es beispielsweise eine perfekte Ergänzung sein, wenn im Web schon einmal geschaut werden kann, welche Produkte in welchen Varianten im Laden vorhanden sind. Dafür wäre keineswegs ein Online-Shop erforderlich. Zur Bedrohung wird das Internet also nur für denjenigen, der nicht reagiert. Für alle anderen wird es zwar deutlich weniger bequem, es wachsen aber auch die Chancen!

## Investitionen, die sich auszahlen

### Datensicherheit: Hohe Schäden auch in KMUs

Im vergangenen Jahr sind nach einer Bitkom-Studie 38 Prozent der Internetnutzer Opfer von Computer- oder Internetkriminalität geworden. Grund genug, auch im Mittelstand ausreichend Maßnahmen für technische Sicherheit zu treffen. Denn gleichzeitig sind die Schadenshöhen deutlich gestiegen!

Was vor zehn Jahren noch vor allem in Kinofilmen zu sehen war, ist inzwischen für viele Internetnutzer und vor allem Unternehmen traurige Realität: Mit zunehmenden Möglichkeiten haben immer mehr Kriminelle ihre lukrativen Aktivitäten ins Internet verlagert und machen auf diese Weise den Mitmenschen das Leben schwer.

Keinesfalls in gleichem Maße haben sich das Bewusstsein und die Umsetzung in den Unternehmen verbessert. Mit zum Teil fatalen Folgen. Dabei ist die Einführung eines grundlegenden Schutzes im Unternehmen zwar lästig, mit etwas Systematik jedoch gut zu bewerkstelligen.

Auf der Suche nach geeigneten Anleitungen stößt man früher oder später auf den sogenannten IT-Grundschutz-Katalog der Bundesbehörde BSI. Dieser bemüht sich um Vollständigkeit und ist daher weder übersichtlich noch ermutigend. Die Vielfalt der Anforderungen ist häufig so erdrückend, dass dann doch lieber gar nichts gemacht wird. Und das kann sich bitter rächen: Denn die Schäden, die entstehen können, sind insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen schnell im existenziellen Bereich. Zum Beispiel wenn Firmengeheimnisse in die Hände von Wettbewerbern geraten, die dann damit am Markt agieren.

Ein weiteres Szenario für hohe Schäden ist der Verlust von Daten, IT-Systemen oder Anlagen. Gerade KMUs verfügen meist nicht über Redundanzen und haben damit in der Regel einen langen Ausfall, der nicht selten zum kompletten Untergang des Unternehmens führt. Hinterher ist man immer schlauer, aber das hilft dann natürlich auch nicht mehr weiter. Meist stehen der Umsetzung vor allem organisatorische und finanzielle Gründe entgegen. Daher ist es besonders wichtig, systematisch mit dem Thema umzugehen, um zumindest die Risiken anzugehen, die mit wenig Geld beseitigt werden können. ►

► Doch wo lassen sich Hilfestellungen finden, an welcher Stelle zu beginnen ist? Eine gute Übersicht kann unter dem Titel „Leitfaden zur Informationssicherheit in kleinen und mittleren Unternehmen“ bei einigen IHKs heruntergeladen werden. Diese Broschüre geht sehr gut auf die Ursachen für Schäden ein und entwickelt entsprechende Maßnahmen zur Behebung der Probleme. Schritt für Schritt kann hier für Besserung gesorgt werden.

Aber auch so grundlegende Dinge wie Schutz vor Einbrechern oder Elementarschäden sind essentiell! Denn es hilft wenig, wenn die Datensicherungen zwar funktionieren, aber nicht im Zugriff sind. Natürlich stellt die Sicherheitsarchitektur, also die Auswahl von Hard- oder Software wie Firewalls, Virenschutz, Backup oder Patchmanagement, die Basis für jegliche Datensicherheit im Unternehmen dar und ist damit unverzichtbar.

## CYBERCRIME



Denn die häufigsten Ursachen für Schäden sind nicht immer in mangelnder Investition begründet. Der mit Abstand größte Risikofaktor ist der Mensch selbst. Das können der sorglose oder unbedarfte Umgang mit Passwörtern und Sicherheitsmechanismen sein, aber auch Nachlässigkeiten und Fehler in der Konfiguration/Administration oder die mangelhafte Wartung von Systemen.

Viel gewinnen lässt sich, wenn es gelingt, seitens der Mitarbeiter auf breiter Basis ein Sicherheitsbewusstsein sowie passendes IT-Sicherheits Know-How aufzubauen. Denn nur so kann eine ausreichende Sensibilisierung bewirkt werden. Wenn Sie alle Mitarbeiter im Boot haben, wird es viel leichter, umfassende weitere Maßnahmen umzusetzen. Und dabei unterstützen wir Sie gerne!

## HÄUFIGE URSACHEN

- » Unzureichende Strategie für Informationssicherheit
- » Lückenhafte Konfiguration/Wartung von IT-Systemen
- » Unsichere Vernetzung und Internet-Anbindung
- » Sorgloser Umgang mit Passwörtern und Sicherheitsmechanismen
- » Mangelhafter Schutz vor Einbrechern und Elementarschäden

## MASSNAHMEN

- » Informationssicherheitsmanagement (Personal, Organisation, Infrastruktursicherheit)
- » Schutz vor Schadsoftware und Software-Schwachstellen
- » Datensicherung und Notfallvorsorge
- » Schulung und Sensibilisierung



## Machen Sie es sich gemütlich... Gewinnen Sie eine stylische Octopus-Couch!

Unser langjähriger Kunde stellt uns ein schickes Sofa zum Verlosen zur Verfügung. In Windeseile lässt es sich zur gemütlichen TV-Couch oder in ein Bett für Besucher umwandeln. Mitmachen und weitersagen lohnt sich!

Absolut trendy ist es, sich sein Zuhause richtig gemütlich und schick zu machen. Hierfür darf ein bequemes Sofa nicht fehlen. Immerhin trägt es entscheidend zu einer gemütlichen Atmosphäre bei und sorgt außerdem für ein wohnliches Ambiente. Wir verlosen ein geniales Möbelstück mit gleich mehreren Funktionen: Tagsüber ist es ein Ort, um sich auszuruhen und zu entspannen, abends kann man es zur gemütlichen TV-Couch umbauen und nachts bietet es eine bequeme Schlafgelegenheit für Gäste. Dank einer modernen Konstruktion sind nur wenige Handgriffe nötig, um es innerhalb von Sekunden zu verwandeln.

Seit über 40 Jahren verkauft Octopus ausgesuchte Möbel. „Coole Möbel mit Gefühl, und das zu fairen Preisen“, lautet das Motto. Und Octopus-Fans gibt es zuhauf in ganz Europa! Die Kollektionen werden von den Mitarbeitern selbst zusammengestellt – und eben das bewirkt diesen besonderen Octopus-Stil: Der eine Kollege liebt verspielte Möbel mit südlichem Flair, wie sie in alten Hotels rund um das Mittelmeer zu finden sind, der andere bevorzugt geradlinige Möbel aus Skandinavien, Kommoden im Shaker-Stil oder Betten und Regale nach Zen-Art.

Überall in der Welt werden individuelle und unverwechselbare Möbelstücke gesucht, die möglichst authentisch und in guter und solider Qualität nachgebaut werden. Und die gibt's dann bei Octopus.

Im von LYNET entwickelten Online-Shop können fast alle Möbel bequem nach Hause bestellt werden. Zusätzlich befinden sich in Hamburg-Eppendorf noch große Verkaufsräume. Hier ist jeder herzlich willkommen und bei einem Espresso kann man sich entspannen und die Möbel ausprobieren. Das freundliche Hamburger Octopus-Team freut sich immer über Besuch!

Seit nunmehr fast 15 Jahren darf LYNET für den Octopus-Versand arbeiten. Darauf sind wir natürlich stolz! Anlass genug, ein tolles farbenfrohes Sofa zu verlosen. Und so einfach geht's: Schicken Sie uns bis zum 31.03.2015 einfach eine E-Mail an [sofa@lynet.de](mailto:sofa@lynet.de) mit Ihren Kontaktdaten, und dann heißt es: Daumen drücken! Teilnehmen können übrigens alle außer die LYNET Mitarbeiter – weitersagen lohnt sich also!

Und weil ja leider nur eine(r) das grüne Sofa gewinnen kann: Die tollen Möbel und viele Schnäppchen von Octopus finden Interessierte und Style-Bewusste unter [www.octopus-versand.de](http://www.octopus-versand.de).



## Windows 10



Gerne versorgen wir Sie mit weiteren Informationen über Microsofts neuestes Betriebssystem. Sie erreichen uns unter **0451/6131-310** bzw. **040/65738-310** oder per E-Mail an [sales@lynet.de](mailto:sales@lynet.de).

### ANGETESTET

## Windows 10: Wiedersehen mit Bewährtem Die Rückkehr zum Zeichenbrett

Mit dem für Ende 2015 geplanten Nachfolger von Windows 8 möchte Microsoft wieder das Herz seiner Kunden zurückgewinnen. Eine Testversion zeigt viele gute Ansätze des kommenden Betriebssystems für PCs, Tablets und Smartphones.

Auffälligste Änderung bei Windows 10 ist die Rückkehr des Desktops samt Startmenü als primäre Oberfläche für normale PCs. Tablets starten weiterhin mit dem hierfür besser geeigneten Modern-Userinterface.

Das neue „alte“ Startmenü beherbergt nun zusätzlich die beliebten „Kacheln“. Ein Klick auf diese wechselt jedoch nicht mehr in eine andere Oberfläche, sondern startet die App in einem Fenster. Viele praktische Verbesserungen in Startmenü, Suche, Explorer und DOS-Box dürften alten Hasen genauso gefallen, wie die Adaption der von Linux bekannten virtuellen Desktops.

Damit lassen sich mehrere Fenster deutlich besser gliedern. Insgesamt wird die Administration jetzt durch einen firmeneigenen App-Store für alle Windows-Geräte vereinheitlicht. Entwicklern ermöglicht dies eine geräteunabhängige App-Programmierung für die unterschiedlichsten Windows-Plattformen.

Trotz des schicken Eindrucks der frühen Testversion bleibt für Microsoft bis zur Veröffentlichung viel zu tun. Denn vieles wirkt noch unfertig und unstimmig. Auch die Lizenzmodelle für Cloud-Services und Abo-Lizenzen sind im Detail noch schwer zu durchschauen.



## MITTELSTAND

# Wissen, was im Netz läuft! Bestandsaufnahme mit automatisierter Inventarisierung

Als Verantwortliche für Lizenzierung und die Unternehmensabläufe müssen Geschäftsführer den Überblick über die genutzte Hard- und Software haben. Manuell ist dies heute nur noch schwer möglich. Empfindliche Strafen bei Lizenzverstößen oder teure Überlizenzierung sind die Folge.

Spätestens wenn seitens eines Software-Herstellers eine Lizenzüberprüfung angekündigt wird, ergreift viele Unternehmen Panik. Denn wer weiß schon, welche Programme wo installiert sind. Werden dann alle Rechner einzeln überprüft, merkt man schnell, dass der Zeitbedarf enorm ist. Hier sind intelligentere Wege gefragt. Und das möglichst, bevor das Audit angekündigt ist.

Für eine Planung der Infrastruktur muss bekannt sein, was überhaupt vorhanden ist. Viele der benötigten Daten lassen sich von einem zentralen Management-Tool einsammeln und verwalten. Idealerweise liefert das Tool Informationen über vorhandene Geräte, Treiber, Software, die Versionen sowie die Nutzung der Applikationen.

Nach der Installation scannt das Tool das gesamte Netzwerk auf vorhandene Geräte. Diese „Assets“ werden geordnet und anschließend einzeln mithilfe des Administrations-Zugriffs unter die Lupe genommen. Insgesamt werden mehrere hundert Attribute untersucht. Neben der Topologie können auch die eingespielten Updates und Patches identifiziert werden. In der Praxis offenbart sich an dieser Stelle so manche Überraschung. Denn viele Rechner werden nur alle Jubeljahre unter die Lupe genommen. Noch schlimmer ist es, wenn Nutzer eigenständig Software installieren können. Viele Tools ermöglichen anschließend die Erfassung vorhandener Lizenzen und den Abgleich mit den verbrauchten Lizenzen.

Man erhält mit einer Inventarisierungslösung also gleichzeitig ein mächtiges Werkzeug zur Organisation der IT-Infrastruktur. Auch für andere Aufgabenstellungen als die der Lizenzüberwachung kann auf vordefinierte Reports zurückgegriffen werden. Alternativ lassen sich bedarfsgerecht eigene Berichte erstellen. Insbesondere wenn es um die Behebung kurzfristiger Sicherheitslücken geht, ist dies ein unschlagbares Werkzeug. Ebenso kann es Basis für Investitionsentscheidungen sein, da ja alle relevanten Merkmale in der Datenbank zur Verfügung stehen. Auch wenn das Tool viele Funktionen mitbringt, sollte das Einsatz-Szenario geplant und die Installation entsprechend vorgenommen werden. Gerne helfen wir Ihnen dabei!



## TEAM PORTRAIT

### Mathias Lützner – Die Welt ist digital!

Es gibt Menschen, bei denen meint man, sie seien mit Schraubenzieher und Lötkolben in der Hand zur Welt gekommen. Mathias (genannt Matze) ist einer davon. Seit einem halben Jahr bereichert der Fachinformatiker Systemintegration mit fast zehn Jahren Berufserfahrung unser Team rund um Netzwerke, Hard- und Software.

Als jüngster von fünf Geschwistern wurde seine Leidenschaft fürs Digitale schon zu Urzeiten der EDV durch seinen Vater und den Bruder mit einem Schneider CPC 464 erweckt. Wie es sich damals gehörte, brachte man sich alles autodidaktisch bei und von dem Moment an begeistert sich Matze für „Elektrohirne“, die mit Bits und Bytes denken, elektronisches Basteln inklusive.

Und mit Digitaltechnik kann man wirklich eine Menge anfangen: Zum Beispiel das kreative Erzeugen von Zuständen oder Eigenschaften mit digitalen Signalen. Klar kommt ihm das bei seiner täglichen Arbeit sehr zugute. Sein Motto: Es gibt kein Problem, sondern nur eine Lösung. Und das passt zu LYNET!

Aber Matze tickt nicht nur digital, er hat auch eine offene künstlerische Ader: Selber Musik machen, am liebsten „ohne Strom“ auf der klassischen Gitarre oder auch am Keyboard. Und dann zum Ausgleich zweimal wöchentlich ins Fitness-Center, damit man dynamisch bleibt. Willkommen im Team, auf eine gute Zusammenarbeit und weiterhin so viel Spaß wie bisher!



KUNDEN VORGESTELLT

## TurboMaxx: Motorräder seit 1985

### Das hellgrüne Paradies für Zweirad-Fans

Wer auf japanische Bikes von Kawasaki, Leistungssteigerungen und Umbauten steht oder seinen zweirädrigen Oldtimer fachgerecht restaurieren lassen möchte: An „TurboMaxx“ in Lübeck führt eigentlich kein Weg vorbei.

Ob Reparatur, Inspektion, Umbau oder Restauration – bei TurboMaxx sind alle Motorradfreunde goldrichtig und werden seit vielen Jahren fachmännisch betreut. Max Scheitza war schon als kleiner Junge begeisterter Motorrad-Fan und träumte von der eigenen Werkstatt. Nach Ausbildung, Meisterschule und Studium zum Betriebswirt des Handwerks erfüllte er sich diesen Traum und eröffnete in Lübeck in einer kultigen ehemaligen Tankstelle im Mönkhofer Weg seine eigene Werkstatt.

Max Scheitza sammelt selbst mit Leidenschaft Motorräder aus den 70er Jahren. Seine Lieblingsmaschine ist die legendäre Kawasaki Z1R-TC („turbocharged“), von der nur 500 Exemplare gebaut wurden. Ihr eingebauter Turbo sorgt für deutlich mehr Zug an der Kette und diente deshalb als Namensgeber für die eigene Werkstatt.

Man könnte meinen, Max Scheitzas Blut sei „Kawasaki-Grün“ – so umfassend kennen er und sein Team sich mit den schnellen Flitzern aus Japan aus. Aber auch alle anderen Motorräder sind bei TurboMaxx bestens aufgehoben: Seit 2005 führt TurboMaxx beispielsweise auch Kymco-Motorroller für Freunde einer gemütlicheren Fahrweise. LYNET betreut TurboMaxx in allen Belangen rund um die EDV: Server, Arbeitsplätze und mit dem aktuellen Relaunch auch um den Webauftritt. „Wie bei einer guten Werkstatt muss ich mich um nichts kümmern, auch wenn es kompliziert ist wie beim aktuellen Umstieg von XP auf Windows 7“, so Max Scheitza über die Zusammenarbeit. „Ich muss mir sozusagen keine Sorgen machen am Straßenrand liegenzubleiben, denn LYNET kümmert sich, so wie ich mich um meine Kunden. Für die Freude am Fahren.“



BUCH-TIPP

## Digitalisierung und dann?

### Chancen und Risiken für unsere Wirtschaft

Kaum ein Bereich unseres Lebens unterliegt gegenwärtig nicht enormen Veränderungen durch Internet und digitale Abläufe. Vielen Branchen fehlt ein Patentrezept, um nicht zu den Verlierern zu zählen.

Bunte Verschwörungstheorien um die endgültige Ablösung der menschlichen Arbeit durch immer leistungsfähigere Technik gibt es seit Beginn der Industrialisierung. Dennoch ist das gesamte Ausmaß der Veränderungen für die meisten Menschen bislang kaum abzusehen. Und so stehen viele Wirtschaftsbereiche entsprechend ratlos vor den Aufgaben der Zukunft.

Das jetzt auch in deutscher Sprache verfügbare Buch „The Second Machine Age“ der beiden MIT Professoren Brynjolfsson und McAfee gibt eine Hilfestellung, erst einmal zu verstehen, was gegenwärtig passiert. Chancen und Risiken liegen dicht beieinander und nur wer die zugrundeliegenden Mechanismen durchschaut, kann entsprechend mit ökonomischem Weitblick reagieren.

Das ist bitter nötig, denn viele Prinzipien, die für den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen verantwortlich waren, gelten heute so nicht mehr. Stattdessen haben sich die Märkte für viele Produkte so verändert, dass heute auf Knopfdruck Millionen Kunden bedient werden können. Mit Sicherheit wird es also Verlierer geben, die es schwerer haben, zu den neuen Bedingungen Geld zu verdienen. Und damit wird sich auch die Verteilung in der Gesellschaft weiter verändern.

Das Buch richtet sich an jeden, der sich mit den Auswirkungen technologischer Innovation auf Wirtschaft und Gesellschaft beschäftigt. Anders als viele düstere Prognosen versucht es Chancen wie Risiken gleichermaßen zu beleuchten. Lesenswert!